

GEBÄUDEPROGRAMM VON BUND UND KANTONEN

Von Stefan Engler, Bündner Regierungsrat und Präsident der Konferenz der kantonalen Energiedirektoren (EnDK) und Bruno Oberle, Direktor Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Ein zentraler Pfeiler der Klimapolitik

Mit dem Gebäudeprogramm haben Bund und Kantone gemeinsam ein Paket zur energetischen Sanierung von bestehenden Liegenschaften geschnürt. Bis 2020 stehen jährlich 280 bis 300 Millionen Franken bereit, um den Gebäudepark Schweiz energieeffizienter und klimafreundlicher zu gestalten.

Die Erwartungen an das Gebäudeprogramm sind hoch. Es soll pro Jahr rund 10'000 Gebäudesanierungen und Gesamtinvestitionen von über 1 Milliarde Franken auslösen. Damit wird aus heutiger Sicht angestrebt, den CO₂-Austoss bis in Jahr 2020 um ca. 2,2 Mio. Tonnen zu reduzieren. Bei einer Verminderung der CO₂-Emissionen um insgesamt 20 Prozent entspricht dies rund der Hälfte der im Inland angestrebten Einsparungen.

Ob auch wirklich genügend Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer für eine energetische Haussanierung und für den Einsatz erneuerbarer Energien motiviert werden können, hängt jedoch neben dem finanziellen Anreiz durchs Gebäudeprogramm auch von externen Faktoren ab. So sind die Entwicklung des Ölpreises und die konjunkturelle Lage ebenso entscheidend.

Die Grundlage für das Gebäudeprogramm ist vor gut einem Jahr gelegt worden. Nach jahrelangem politischem Tauziehen haben die eidgenössischen Räte im Sommer 2009 eine Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen beschlossen. Damit wird ab 2010 während zehn Jahren ein Drittel der entsprechenden Einnahmen – maximal aber 200 Mio. Franken pro Jahr – für CO₂-Massnahmen bei Gebäuden eingesetzt. 133 Mio. Franken stehen jährlich für Sanierungen der Gebäudehülle zur Verfügung, das heisst für besser gedämmte Dächer, Wände, Fenster, Decken und Böden. Bis zu 67 Mio. Franken werden für erneuerbare Energien, die Abwärmenutzung und Gebäudetechnik aufgewendet. Diese Gelder werden an die Kantone ausgezahlt, wenn sie mindestens gleich viele Mittel für eigene Programme einsetzen. Bereits sind in den Kantonen Programme in der Höhe von jährlich 80 bis 100 Mio. Franken geplant.

Grosser Handlungsbedarf im Gebäudebereich

Das Gebäudeprogramm setzt den Hebel am richtigen Ort an, sind doch hierzulande rund 1,5 Mio. Häuser energetisch dringend sanierungsbedürftig. Heute wird jährlich nur gerade 1 Prozent der bestehenden Liegenschaften erneuert. Rein rechnerisch würde es bei gleichem Tempo somit 100 Jahre dauern, um in der Schweiz jedes Haus einmal energetisch zu sanieren. Der CO₂-Austoss im Gebäudebereich ist auch deshalb hoch, weil 60 Prozent aller Immobilien mehr als 25 Jahre alt sind und somit aus der Zeit vor der ersten Erdölkrise stammen. So liegt zum Beispiel das Sparpotenzial eines durchschnittlichen Einfamilienhauses aus den 1970er-

Jahren bei etwa 2 Tonnen CO₂ pro Jahr, was einem Drittel der schweizerischen Emissionen pro Person entspricht.

Energieeffiziente Neubauten

Auch bei Neubauten will man künftig mehr Energieeffizienz und eine Reduktion des CO₂-Ausstosses erreichen. Dazu hat die Energiedirektorenkonferenz bereits 2008 Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich verabschiedet. Sie beschränken den Energiebedarf für Heizungen und Warmwasser bei Neubauten. Zudem regeln sie die Einführung eines schweizweit einheitlichen, freiwilligen Gebäudeenergieausweises der Kantone. Damit ist gewährleistet, dass im Inland künftig nur noch Neubauten mit niedrigen CO₂-Emissionen entstehen.

Beratung durch die kantonalen Energiefachstellen

Damit die umfangreichen Investitionen auch ihre Wirkung zeigen, braucht es eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten, also von Bund, Kantonen, Hausbesitzern, Planern sowie der Finanz- und Bauwirtschaft. Ebenso gilt es, eine kompetente Beratung sicherzustellen. Im Gebäudeprogramm bringen die Energiefachstellen der Kantone diese Fachkompetenz ein. Eine nationale Dienstleistungszentrale koordiniert die Realisierung des Programms. Die Gesuchsstellung für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer ist unkompliziert und wird über eine gemeinsame Internetplattform abgewickelt (siehe Kasten).

Vom Gebäudeprogramm profitieren in erster Linie die Hauseigentümer. Es kommt aber auch jenen Unternehmen zu Gute, die sich in der Gebäudetechnik spezialisiert haben und nachhaltig bauen und sanieren. Damit verleiht das Programm der Wirtschaft wertvolle Impulse, was gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten besonders wichtig ist.

Gebäudeprogramm

Die Internetseite www.dasgebaeudeprogramm.ch dient als zentrale Plattform für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die ihre Liegenschaft energetisch sanieren oder erneuerbare Energien einsetzen wollen. Sie finden dort die nötigen Informationen zum Gebäudeprogramm und erfahren, welche zusätzlichen Förderprogramme es in ihrem Kanton gibt und wo man sich beraten lassen kann. In wenigen Schritten gelangt man zum Gesuchsformular.

Kontakt Dienstleistungszentrale Gebäudeprogramm:
044 395 12 29
info@dasgebaeudeprogramm.ch